

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1874

81 (11.7.1874)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-414035](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-414035)

Die „Nachrichten“
erscheinen jeden Dien-
stag, Donnerstag und
Sonntag u. kosten
pro Quartal 10 Gr.
incl. Postaufschlag.
Bestellungen überneh-
men alle Postämter.

Annoncen kosten die

Nachrichten

einspaltige Corpus-
zeile oder deren Raum
9 S. für auswärts 1
Sgr. Annoncen neh-
men entgegen: Die
H. E. Schlott in
Bremen, Haafenstein
u. Vogler in Ham-
burg, Büttner und
Winter in Oldenburg

für Stadt und Amt Esfleth.

Nr. 81.

Sonntag, den 11. Juli

1874.

Politische Rundschau.

— Gegenüber den über die Seetüchtigkeit der Panzerfregatte „König Wilhelm“ verbreiteten nachtheiligen Gerüchten verdient erwähnt zu werden, daß „König Wilhelm“, nachdem er vor Kurzem in das Dock gegangen, am Montag eine 24stündige Fahrt in See unternommen hat.

— Die „N. A. Z.“ bemerkt officiös: Im Hinblick auf die mehrfach gemachten Wahrnehmungen einer Verbindung der clericalen Agitation mit den socialdemokratischen Bewegungen verdient Beachtung, daß neuerdings in der Rheinprovinz, namentlich in Aachen und andern Orten, Geistliche sich direct bei Versammlungen zur Organisation von Streiks betheiligt und ausdrücklich dazu aufgefordert haben.

— Den Social-Demokraten ist man nicht nur bei uns, sondern auch in Oesterreich scharf auf der Fährte, und es scheint allerdings, wenn man die Symptome in weiterem Umkreise noch beobachtet, daß sie fortfahren, gegen die bestehenden Zustände und Verhältnisse in einer Weise Krieg zu führen, welche die politische Thätigkeit des Staates (so beschränkt wir dieselbe auch angewendet wissen mögen) herausfordert. In Frankreich wird der Socialismus durch die bonapartistischen Aspirationen gestiftetlich mit angeregt und gehoben und er gewinnt in dieser Verbindung zunächst einen das Allgemeinwohl als solches minder gefährdenden Character. Anders aber in England, wo das Strikeseifer wieder in bedenklicher Weise um sich greift. Auch in Spanien ist neuerdings und zwar in den Bergwerken von Almaden, eine ernste socialistische Bewegung zu Tage getreten.

— Aus Spanien wird die standrechtliche Erschießung eines deutschen Journalisten gemeldet, der von den Carlisten gefangen genommen worden war. Einem Bericht der „Krenz-Zeitung“ entnehmen wir darüber Folgendes: Am 25. v. M. wurde der jetzt verstorbene preussische Hauptmann a. D. Schmidt, der als Correspondent der „Oeffen-Zeitung“ und anderer Blätter den spanischen Feldzug mitmachte, in Civil Kleidern bei Villavieja von den carlistischen Vorposten gefangen genommen. Wenn er

auch zum Theil der spanischen Sprache mächtig war, so doch nicht so vollkommen, um sich hinreichend verständlich machen zu können. Seine Eigenschaft als Correspondent deutscher Blätter konnte er nicht belegen, da er leichtsinniger Weise seine Papiere nicht bei sich trug, sondern bei seinem Gepäck gelassen hatte. Ein Fremder — ein Deutscher und dazu noch preussischer Officier im Bereich der Vorposten, — diese Anhaltspunkte schienen es den Carlisten gewiß zu machen, daß man es mit einem Spion, ja — was sein Todesurtheil war — mit einem „Spion Bismarcks“ zu thun hätte. Der Beginn der Feindseligkeiten machte die Constatirung eines sofortigen Kriegsgerichts unmöglich. Der glückliche Gefechtsverlauf für die Carlisten ist bekannt. Beim Rückzuge steckten die Republikaner die Dörfer in Brand; um hierfür Revanche zu nehmen, verurtheilte man 182 Soldaten und sämtliche Officiere zum Tode; die ungünstigen Chancen, unter deren Hauptmann Schmidt gefangen genommen wurde, sprachen sein „Schuldig“ als Spion aus, und auch er wurde zum Tode verurtheilt laut Erkenntniß vom 28. Juni. Jede Vorstellung seinerseits, indem er sich zu jedem ehrlichen Dienst bereit erklärte, wurde abgelehnt. Am 29. Juni betheuerte er nochmals seine völlige Unschuld, nur Neugierde habe ihn so weit vorgetrieben, vergeblich; am Abend desselben Tages hat er um einen Priester und trat zur katholischen Kirche über; seine letzte Nacht war gekommen, am Morgen des 30. Juni 5 Uhr empfing er die Sterbesakramente, um dann um 6 Uhr mit einer Section von 22 Mann und Officieren zusammen in den Tod zu gehen. Um 7 Uhr war die Execution vollstreckt, trotzdem der „König“ Carlos einen Courier mit dem Befehl, die Execution unter keinen Umständen auszuführen, zur rechten Stunde geschickt hatte. — Einen Brief an seinen Bruder durfte der Verstorbene noch schreiben; ob er wohl jemals ankommen wird? — So starb hier ein preussischer Officier mit dem Eisernen Kreuze 1. und 2. Classe und mit dem mecklenburgischen M.-B.-D. decorirt. Die Hoffnung, durch Uebertritt zur römischen Kirche sein Leben zu retten, ließ ihn den verzweifeltsten Schritt thun, den Glauben zu wechseln. Freilich

Der Falschmünzer.

Novelle von Ludwig Habicht.

Verfasser der Romane: „Vor dem Gewitter“, „Zwei Höfe“ etc.

(Fortsetzung aus Nr. 80.)

Es herrschte jetzt wirklich Behagen und Glück in dem kleinen Hause und deshalb beachtete Waxmann einige geringe Unannehmlichkeiten nicht weiter, die ihm in letzter Zeit zugestoßen. Mehrmals war es ihm begegnet, daß Goldstücke, die er in Zahlung angenommen, sich als falsch erwiesen. Bei seinem glücklichen Gedächtniß und seiner Ordnungsliebe wußte er stets ganz genau, von wem er die Guineen erhalten und in den meisten Fällen wurde ihm auch der Verlust ersetzt, da er im Bewußtsein seines Rechtes auf dem Umtausch bestand.

Bisher hätte er diese für ihn unbedeutenden Summen verschmerzen können und vielleicht wäre es auch klüger gewesen; aber in solchen Angelegenheiten konnte er den Kaufmann nicht verleugnen, den es empfindlich schmerzte, wenn er durch eigenes Versehen oder durch die Unredlichkeit Anderer etwas verloren und je weniger man geneigt war, seinen Angaben Glauben zu

schenken, je mehr erforderte es seine Ehre, sie mit Hartnäckigkeit zu vertheidigen und auf den Ersatz zu bestehen.

Seltam genug begegnete ihm eine solche Verdrießlichkeit in kurzer Zeit mehrfach hinter einander, er konnte es sich selbst nicht erklären. Goldstücke, die er bei der Einnahme sorgfältig geprüft und dann wieder in Zahlung geben wollte, wurden ihm als falsch zurückgegeben, und während er bei der Empfangnahme gar nichts bemerkt, mußte er jetzt selbst die Unetheit anerkennen. Brachte er nun diese Guineen demjenigen zurück, von dem er sie erhalten, so kam es stets erst zu den unangenehmsten Auseinandersetzungen, eh' man sich dazu verstand, die Ausgabe dieser falschen Stücke anzuerkennen. Hätte sich Waxmann nicht bisher in den Geschäftsfreien der allgemeinsten Achtung zu erfreuen gehabt, man würde manden seiner Angaben keinen Glauben geschenkt haben.

In diesem glücklichen Bewußtsein, daß Niemand an seiner Ehrenhaftigkeit zweifeln könne und dürfe, brachte er auch ein drittes und viertes Mal Goldstücke zurück, deren Unetheit sich unerklärlicherweise erst nachher herausgestellt. Jeder Andere würde, wenn ihm eine solche mißliche Geschichte mehrmals begegnet, nicht den Muth gehabt haben, sein gutes Recht zu verfechten; aber Waxmann notirte sich jedesmal, von wem er das Geld erhalten, schloß



umsonst! Binnen Kurzem war die traurige Katastrophe beendet; nicht einmal sein Grab ist kenntlich und bekannt. — Zur näheren Bezeichnung der Person des Hauptmann Schmidt sei noch erwähnt, daß er zuletzt im 11. Fuß-Artillerie-Regiment stand. Eltern hatte er nicht mehr. Er ist gebürtig aus Hannover und gehörte früher der hannoverschen Armee an.

† > **Elisbeth**, 10. Juli. Gestern erkrankt beim Baden im Kanal der Lohgerber Niesel, aus Sachsen gebürtig. Seine Leiche wurde heute Abend von zwei Navigationschülern, den Herren Spieske und Meyer gefunden.

† > Unsere Badeanstalt hat sich von Tag zu Tag einer größeren Frequenz zu erfreuen. Gestern wurde dieselbe von über 40 Personen benutzt.

* **Berne**, 9. Juli. Ihre Königl. Hoheiten unser allverehrter Großherzog, die Frau Großherzogin und Ihre Majestät die Königin von Griechenland passirten gestern auf einer Reise von Rastade nach dem Hasbrol auch unsern Ort. Sie wurden mit Böllerschüssen empfangen; die meisten Häuser zeigten sich im schönsten Flaggenschmucke; die Straßen waren reich mit Blumen besetzt; die Glocken wurden geläutet und die Blumenbouquetts, welche den hohen Reisenden von Kindern in den Wagen geworfen wurden, waren unzählig.

* **Zeuer**, 9. Juli. Ende dieser Woche wird der Besuch der Großherzoglichen Familie in Zeuer erwartet.

— Entgegen früherer Mittheilung können wir berichten, daß Herr H. H. Meier den Vorsitz im Verwaltungsrath des Nordd. Lloyd wieder übernommen hat.

— Berlin, 3. Juli. Vor dem Stadtschwurgericht stand am Freitag der ehemalige Director der Deutschen landwirthschaftlichen Versicherungs-Gesellschaft gegen Vieh-, Hagel- und Frostschäden, der Kaufmann Friedrich Theodor Schulz, unter der Anklage des wiederholten Betruges, der Urkundenfälschung und der Unterschlagung. Der Angeklagte wußte sich trotz seiner Vorbestrafung mit zwei Jahren Zuchthaus wegen schweren Diebstahls den Posten des Directors der genannten Gesellschaft zu erringen und diese Stellung benutzte er dazu, um die von den Versicherten an Stelle der Prämien hinterlegten Wechsel weiter zu begeben und die später eingesendete Deckung für sich zu verwenden, so daß die Versicherten den Prämienbetrag zweimal bezahlen mußten. Die Anklage, welche 5 solcher Fälle aufzählt, legte dem Schulz weiter zur Last, einen Wechsel über 28 Thlr. mit dem Accept eines Herrn von Grabowski gefälscht und einen in die Gesellschaftskasse eingelegten Wechsel über 200 Thlr. unterschlagen zu haben. Das Urtheil lautete auf zwei Jahre Zuchthaus.

— Während der Fahrt der Kronprinzlichen Familie nach der Insel Wight hatten sich die jungen Prinzen das kindliche Vergnügen gestattet, dem Deckboden des „Hohenzollern“ mittelst Kreide allerlei phantastische Figuren aufzumalen. Als nun später der Quartiermeister zum Abwischen der Spielerei commandirt wurde, meinte der Kronprinz lachend: „Ach was da, wenn die Jungen das Deck vollgeschmiert haben, mögen sie es auch selber wieder abwischen.“ Und so geschah's denn auch, der Quartiermeister mußte

den „Lappen“ zurücklassen, die jungen Herren Prinzen aber dem Befehl ihres Vaters Folge leisten.

— Eine der letzten Nummern der in Marienburg erscheinenden „Nogatzeitung“ enthält folgende Todesanzeige: Den 16. Juni cr., Abends 8½ Uhr, entschlief nach kurzem und sanftem Leiden unsere vielgeliebte Mutter und Großmutter im 69. Lebensjahre, die Wittve M. N., welche Blutelgel gesetzt hat. Blutelgel setze ich weiter. Ihre tiefbetrübte Tochter M. N.

— **Dirschau**, 7. Juli. Ein Unglücksfall, der dem reisenden Publikum gleichzeitig als Warnung dienen mag, ereignete sich heute Mittag auf dem hiesigen Bahnhof. Die 76 Jahre alte Frau Rentier T. aus Connatschammer bei Danzig, welche zum Geburtstage ihrer Enkelin nach Dirschau gekommen war, wollte bei der Rückreise, nachdem das Coupé bereits geschlossen, das Fenster noch einmal öffnen, um den Enkeln, welche sie begleiteten, den letzten Gruß zuzuwenden. Der kurze Riemen des Fensters III. Wagenklasse gleitet dabei der alten Frau aus der Hand und das schwere Fenster schlägt so unglücklich auf ihre Finger herab, daß ihr sofort das erste Glied des Zeigefingers zerquetscht wird. Der Unglücklichen mußte alsbald vom Arzt der Finger abgenommen werden, und hat sie deshalb die Rückreise aufgeben müssen.

— Aus Kassau, 6. Juli. Der Herzog Adolf von Nassau beabsichtigt sicherem Vernehmen der „Elbf. Ztg.“ nach, Schloß Bieberich nebst Ländereien, die acquirirten Hofgüter Waldmannshausen bei Hedamar und Steinheim im Rheingau zu veräußern. In Betreff Bieberich sollen bereits Kaufunterhandlungen schweben. Nach Abwicklung dieser Geschäfte soll die herzogliche Finanzkammer in das zu erbauende Palais in Wien verlegt werden.

— Straßburg, 6. Juli. Als Beweis der furchtbaren Hitze in den letzten Tagen, kann dienen, daß auf dem Asphalt der Thomasbrücke ein Wagen in den fast flüssig gewordenen Asphalt einsank und nur durch Hebel und Winden wieder in Bewegung gesetzt werden konnte.

— (Unschuldig zum Tode verurtheilt und drei Jahre unschuldig im Zuchthaus.) Der „Münch. Pr.“ wird aus Ulm geschrieben: Es mögen beiläufig vierhalb Jahre her sein, daß im Wirthshause zu Oberdorf bei Ehingen in Württemberg eine dort übernachtende Dienstinagd mit durchschnittener Kehle im Bette gefunden ward und da ihre Effecten fehlten, war alle Annahme zu dem Verbrechen des Raubmordes gegeben. Wer aber der Mörder war — das war die Frage, welche Jedermann und auch die Justiz auf das Lebhafteste beschäftigte. Bald fiel nun der Verdacht auf einen jüdischen Händler, Namens Weil, welcher während der Mordnacht im gleichen Gasthause logirte und verstärkte sich der Verdacht dadurch, daß sich herausstellte, daß der tödtliche Schnitt von kniffiger Hand geführt ward und Weil früher das Weggergeschäst betrieben hatte. Wie es das Verhängnis wollte, fanden sich bei seiner Verhaftung auch einige der Ermordeten zu eigen gewesene Gegenstände vor und der Indicien waren nun genügend vorhanden, um Weil vor die Schranken des Schwurgerichts zu stellen. Der Angeklagte betheuerte in feierlicher Weise seine Unschuld und daß er die vorgefundenen Sachen

es sorgfältig ein und wenn man ihn gerade mit falschem Gelde heimsuchte, was konnte er dafür? — Es fiel ihm gar nicht ein, daß darunter sein Ruf leiden könne und selbst auf diese Gefahr hin, würde er nicht anders gehandelt haben. Er beschloß nur, von jetzt ab bei Abnahme von Geld desto vorsichtiger zu sein.

Eines Tages wurde ihm von einem Geschäftsfreunde, Mr. Blackbird, eine größere Summe in französischen Louis'd'ors ausbezahlt. Obwohl er die Zuverlässigkeit und Ehrlichkeit gerade dieses Mannes genau kannte, blieb ihm nichts anderes übrig, als jedes einzelne Stück einer genauen Prüfung zu unterwerfen, obwohl er das Stirnrunzeln seines alten Geschäftsfreundes bemerkte. „Sie sind alle echt, ich habe sie selbst gewogen“, sagte endlich Mr. Blackbird etwas ungeduldig, als Wazmann immer wieder ein Stück nach dem andern von allen Seiten besah, jeden einzelnen Louis'd'or auf die Fingerspitze nahm und mit einem zweiten anstieß, um sich seines guten Klanges zu versichern.

„Nehmen Sie mir's nicht übel, lieber Freund“, entgegnete er ruhig. „Sie kennen ja das alte Sprichwort: Ein gebranntes Kind fürchtet das Feuer und ich habe in letzter Zeit wahrhaft merkwürdiges Unglück gehabt.“

„Wahrhaft merkwürdig!“ brummte Mr. Blackbird vor sich

hin und warf Herrn Wazmann einen eigenthümlichen Blick zu. Endlich hatte sich dieser überzeugt, daß diesmal unter den edlen Fächsen sich nicht ein einziges falsches Exemplar eingefunden, er stellte seine Quittung aus und empfahl sich, unbekümmert darum, daß sein alter Geschäftsfreund ungewöhnlich kühl seinen Gruß erwiderte. Er begriff nicht, warum sich Mr. Blackbird gekränkt fühlte; wor ihm denn eine solche Vorsicht zu verargen, nachdem er schon viermal mit falschem Gelde „geleimt“ worden. Er wußte sich ganz genau auf diesen Ausdruck, der in seiner Vaterstadt gang und gäbe war, zu besinnen.

Sorgfältig wurden die erhaltenen Goldstücke in ein geheimes Fach seines Schreibtisches besonders gelegt und Mr. Wazmann fühlte sich beruhigt. Wie erkannte er aber, als er Zahlung zu leisten hatte und der Mann zwei der Louis'd'or als falsch zurückwies! Einem Goldarbeiter wurden die Stücke zur Prüfung vorgelegt und richtig, sie waren unecht.

Wazmann war darüber sehr empfindlich; weniger über den etwaigen Verlust als darüber, daß alle seine Vorsicht nicht im Stande gewesen, das Einschmuggeln von falschen Goldstücken zu verhindern.

(Fortsetzung folgt.)

von einem ihm unbekannten Manne gekauft habe, wie eben die reisenden Krämer oft ähnliche Geschäfte machen, so daß selbst der Staatsanwalt die Möglichkeit seiner Unschuld hervorgehoben haben soll, um so mehr, als Weil ein bestabandener Mann war und sich in Umständen befand, daß man sich eines derartigen Verbrechens durchaus nicht von ihm hätte versehen können. Umsonst; der Mann wurde schuldig gesprochen und zum Tode verurtheilt. Glücklicher Weise machte der König in diesem Falle von seinem Begnadigungsrechte Gebrauch und wurde Weil zur Abkürzung der lebenslänglichen Zuchthausstrafe in die Strafanstalt Ludwigsburg gebracht. Drei Jahre befindet er sich nun dort, als plötzlich, von fürchterlichen Gewissensbissen getrieben, der wahre Mörder sich selbst dem Verichte stellte und ein umfassendes Bekenntniß seiner blutigen That ablegte. Nach Erledigung der nöthigen Formalitäten wird nun der unschuldig zum Tode Verurtheilte allerdings freigegeben und seine bürgerliche Ehre wieder hergestellt werden. Was aber kann ihm Ersatz bieten für die fürchterliche Todesangst, die Schmach, die er ausgestanden, was Ersatz für drei Jahre Höllelebens, die er im Zuchthause, in den Augen der Welt mit dem Fluche des Mordes belastet, zubringen mußte.

— Paris, 9. Juli. Nach der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung hat das Ministerium seine Demission angeboten, welche vom Marschall-Präsidenten indessen nicht angenommen ist und wird das gegenwärtige Cabinet voraussichtlich ohne Aenderung im Amte bleiben. Wie es heißt, wird der Marschall-Präsident heute eine Botschaft an die Nationalversammlung richten und darin von Neuem seinen Entschluß kundgeben, daß er seine Gewalt für den Zeitraum von 7 Jahren aufrecht erhalten werde, sowie ferner die Nothwendigkeit einer Organisation seiner Machtbefugnisse betonen. — Das „Journal officiel“ bestätigt die Einreichung der Demission seitens der Minister und die Nichtannahme seitens Mac Mahon's. Den „Debats“ zufolge hat das linke Centrum, nachdem dasselbe mit gegen die Tagesordnung des Deputirten Paris gestimmt, das weitere Zusammengehen mit den extremen Parteien aufgegeben, um dem Ministerium die Behauptung seiner Stellung zu erleichtern. Die republikanischen Blätter erblicken im Verlaufe der gestrigen Sitzung das Zeichen der Ohnmacht der Nationalversammlung, andere Blätter erklären die Auflösung als die einzig mögliche Lösung der Krisis.

— Welchen Umfang das Räuberwesen in Sicilien angenommen hat, geht auch daraus hervor, daß die Regierung in der Zeitung von Messina bekannt macht, sie zahle Jedem, welcher ihr zur Verhaftung jedes der berüchtigten Banditen Leone, Pasquale, Rocca, Rinaldi und Capraro verhelfe, ohne Unterschied der Zeit und Personen 25,000 Franken aus. Der Minister des Innern hat befohlen, der betreffenden Bekanntmachung die größtmögliche Verbreitung zu geben und sie auf allen öffentlichen

Plätzen der Insel Sicilien anzuheften zu lassen. — Der Streit mit der Republik San Marino ist definitiv beigelegt. Die Verbrecher und Deserteure, die sich dorthin geflüchtet hatten, sind den italienischen Behörden ausgeliefert worden, welche dann den Uebewachungscordon zurückgezogen haben. Von beiden Seiten werden Maßregeln ergriffen worden, um zu verhindern, daß Verbrecher sich künftig nach San Marino flüchten. Die Regierung wird in San Marino ein Consulat errichten, welches alle auftauchenden Fragen zu entscheiden haben wird.

— (Die diesjährige Ernte in Europa). Ueber die Ernteaussichten in Europa spricht sich ein in der „Times“ vom 6. d. enthaltener Bericht von H. Rains Jackson (der allgemein als eine landwirtschaftliche Autorität gilt) in hohem Grade ermutigend aus. Vergleicht man (heißt es in diesem Bericht) die gegenwärtigen Aussichten der Körnerernten in der ganzen Welt mit denjenigen desselben Datums im vorigen Jahre, so begünstigen sie in hohem Grade die gegenwärtige Saison, die von vielen Beobachtern als der Beginn eines Cycles guter Jahre betrachtet wird, und der Comet, der nun nördlich im nördlichen Horizont sichtbar ist, wird als eine gute Vorbedeutung angesehen, da in einem früheren Cometenjahr, zu Anfang des Jahrhunderts, späte Fröste ermangelten, das erwartete Unheil anzukündigen und eine große Ernte folgte, während die französischen Weinberge, als ihre ersten Sprößlinge vernichtet wurden, frische Keime und Stengel ansetzten, die eine reichliche Weinlese erzeugten.

500,000 Eupl. wurden in nicht ganz 2 Jahren von dem berühmten Buch: **Dr. Nirs's Naturheilmethode** abgesetzt, jedenfalls der beste Beweis für die Gedeihenheit desselben.

„Die in unserem heutigen Blatte befindliche Gewinn-Theilung des Herrn **Raz. Samf. Cohn** in **Hamburg** ist ganz besonders zu beachten. Dieses Geschäft ist bekanntlich das älteste und allerglücklichste; im Mai und Juni wurde schon wieder das große Loos bei ihm gewonnen, **im Ganzen über 200,000 Thaler**, wodurch viele Leute zu reichen Capitalisten geworden sind. Es sind nun wieder für einen kleinen Einsatz große Capitalien zu gewinnen bis zu ev. **300,000 Mark**. Auch bezahlt dieses Haus durch seine weitverbreiteten Verbindungen die Gewinne in jedem Orte aus. Da eine große Theiligung zu erwarten ist, möge man sich vertrauensvoll an die Firma **Raz. Samf. Cohn** in **Hamburg** wenden, bei der man gewissenhaft und prompt bedient wird.“

Schwärzerzeit zu Elsfleth.

Sonntag	den 12. Juli	1 Uhr 45 Min.
Montag	„ 13. „	2 „ 35 „
Dienstag	„ 14. „	3 „ 20 „

In Convocationsachen

des Rahmschiffers **Georg Cordes** zu Brake,

wegen

öffentlichen Verkaufs seines zu Elsfleth am Deiche gelegenen Wohnhauses nebst Außengrundstücken, verzeichnet in der Mutterrolle der Stadt Elsfleth unter Flur 10 Parz. 325 und 326,

findet ein dritter Verkaufstermin am Sonntag,

den 5. September d. J., Mittags 12 Uhr,

im Amtsgerichtsorte statt.

Elsfleth, 1874 Juli 4.

Großherzogliches Amtsgericht.

E. H. I. d.

Schöne geräucherte Schinken, à 76 Reichspfennige per comptant, empfehle zur gef. Abnahme.

J. F. Steinbömer.

Zwischenahner Actien-Bier, in Gebinden und Flaschen, empfiehlt
W. Schüller.

Lindenhof bei Elsfleth.

Dienstag, den 14. Juli:

II. Abonnements-Concert,

ausgeführt von der Capelle des Oldenb. Infanterie-Regiments Nr. 91, unter persönlicher Leitung des Capellmeisters Herrn **S. Hüttner**.

Entrée für Nichtabonnenten à Person 12 1/2 Sgr.

Anfang 5 Uhr, Nachmittags.

Nach dem Concert Ball.

Ed. Ahlers.

„TAYLOR-LINIE“.

Regelmässige wöchentliche Dampfer

Newcastle-on-Tyne Brake

(Bremen)



Vice versa

„J. P. TAYLOR“ D.

Wm. J. Taylor & Co.,
Schiffsmakler u. Exporteurs.

Danksagung.

Allen denen, welche meinem verstorbenen Manne die letzte Ehre erwiesen, danke hiermit aus vollem Herzen.

A. Ossenbrüggen, geb. Stindt.

Bei genügender Theilnahme soll am Sonntag, den 19. d. M. Nachmittags eine Luftfahrt nach Vegeack und Umgegend wiederum stattfinden. Anmeldungen zu dieser Fahrt werden bis Mittwoch Abend, den 15. d. entgegen genommen bei den Herren: Gehl. Plate auf dem Bahnhof und G. Albers in Vienen, sowie auch in meiner Wohnung. Der Fahrpreis hin und zurück würde sich auf 15 gr. belaufen.

J. F. Steinbömer.

Für Fußleidende!

Nächsten Montag und Dienstag ist Unterzeichneter im Hotel „Fürst Bismarck“ (Wwe. Haerker) in Elsfleth anwesend, worauf ich alle Leidende, welche an

Hühneraugen

resp. Leishorn, Warzen u. s. w. leiden, ganz besonders darauf aufmerksam mache, daß die Operation gänzlich schmerzlos und ohne schmerzlos, sowie ohne schneidende Instrumente (chemische Auflösung) binnen 5 Minuten so geschieht, daß für das gänzliche Wegbleiben derselben garantirt und bei Nichterfolg das Honorar wieder zurückgezahlt wird, was jeder Operirte schriftlich erhält. Tausende von Attesten können vorgelegt werden.

Einem recht zahlreichen Besuch, sowie Bestellung sieht achtungsvoll entgegen

F. Petzold.

Hühneraugen-Operateur aus Dresden. Nur Montag und Dienstag, den 13. und 14. Juli d. J., zu sprechen im Hotel „Fürst Bismarck“ (Wwe. Haerker).

Atte st.

Herr Pegold aus Dresden befreite mich in wenig Minuten so schmerzlos und ohne Messer von meinen Hühneraugen, daß ich die Operation jedem Leidenden empfehlen kann.

K. Janßen, Posthalter, Oldenburg.

Atte st.

Herrn Pegold bezeichne ich, daß derselbe mich in wenig Minuten schmerzlos und ohne Messer von meinen Hühneraugen befreite, mithin ich die Operation jedem Leidenden empfehlen kann.

Elsfleth, 1874 Juli 4.

A. Wetjen, Obergrenzcontroleur.

Sehr schöne hochstämmige Rosen sind während der Blüthezeit anzusehen bei

H. Nordmeyer.

Gegen Fr.-Einf. von 10 Freimarcken à 1 Sgr. (od. 12 à 3 Sgr.) versendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig jrc. das weltberühmte, in viel. Illustrationen vertheilte ca. 320 Seiten starke Buch: Dr. Airy's

Naturheilmethode.

Jeder Kranke findet für sein Leiden sichere Hilfe durch dies Buch. Tausende Zeugnisse bürgen dafür! — Niemand verläumde es sich diese neueste vielfach verbesserte Auflage baldigst anzuschaffen.

Vorräthig in der Exped. dieses Blattes.

Feines Lagerbier, in Fässern und Flaschen, halte jetzt stets vorräthig; sodann empfehle schönen Himbeer-Essig und Wein-Limonaden.

J. F. Steinbömer.

Concordia - Bierhalle.

Sonntag, den 12. Juli,
von 4—8 Uhr:

Kinderball.

Entrée für Kinder 2 gr., Erwachsene frei.

Abends Ball,

wozu freundlichst einladet

H. Höpker.

Bei dem am Sonntag im Saale des Herrn Gastwirth H. Höpker stattfindenden Ball werde ich mit einem Musiccorps von 7 guten Musikern aufwarten und den Kindern wie Erwachsenen viel Vergnügen zu bereiten suchen. Auch werde ich selbst als Tanzordner auftreten. Um zahlreichen Besuch bittet

Achtungsvoll

Fritz Schröder.

Sardinen und Sardellen er-
hält und empfiehlt

J. F. Steinbömer.

Zehn Fuder gutes Kubbheu und sechs Fuder ausgezeichnet gutes Pferdeheu vom Sande, gute Bedeckung hat zu verkaufen

A. L. Drieling, Deichstücken.

Norddeutsche Halle.

Sonntag, den 12. Juli:

Ball,

wozu ergebenst einladet

Carl H. Stege.

NB. Musik von der Braker Capelle.

Tanz- und Anstandscurfus

E. Kropp und **Frau** erlauben sich den geehrten Eltern ergebenst anzuzeigen, daß sie zu dem diesjährigen Curfus in den nächsten Tagen ihre Aufwartung machen werden.

Elsfleth, im Juli 1874.

Achtungsvoll

D. D.

Angek. und abgeg. Schiffe.

Hamburg , 7. Juli	nach
Margaretha, Ramien	Newyork
Sull , 6. Juli	von
Inca, Suhr	Müll River
Glasgow , 3. Juli	nach
Neptun, Clafen	Bremen

Abfahrt der Eisenbahnzüge in Elsfleth.

Vom 1. Juni an:

1. Nach Hude:
Morgens 6 Uhr 35 Min., Mittags 1 Uhr 15 Min., Abends 7 Uhr 45 Minuten.
2. Nach Brake:
Morgens 9 Uhr 40 Min., Mittags 3 Uhr — Min., Abends 9 Uhr 40 Minuten.

Das große Loos von 205,000 Mark wurde am 19. Mai d. J. bei öff. bekanntlich mir gewonnen. Laz. Sams. Cohn.

Auf No. 456

Das große Loos von 205,000 Mark wurde am 19. Mai d. J. bei öff. bekanntlich mir gewonnen. Laz. Sams. Cohn.

das große Loos und Prämie von 205,000 Mark

mit der Devise:

Glück und Segen bei Cohn!
laut amtlicher Gewinnliste, wie schon so oft, abermals bei mir gewonnen worden; überhaupt habe in den Gewinnziehungen vom Mai und Juni d. J. meinen geehrten Interessenten die Gewinnsumme von über 200,000 Thaler oder Rm.mrk. 600,000 laut amtlichen Gewinnlisten baar ausbezahlt.

Die vom Staate Hamburg garantierte große Geldlotterie von über 2 Millionen 330,000 Thaler ist diesmal wiederum mit außerordentlich großen und vielen Gewinnen bedeutend vermehrt; sie enthält nur 72,700 Loose, und werden in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen folgende Gewinne sicher gewonnen, nämlich: 1 großer Haupt-Gewinn event. 120,000 Thaler, speciell Thlr. 80,000, 40,000, 30,000, 20,000, 16,000, 2 mal 12,000, 1 mal 10,000, 3 mal 8000, 3 mal 6000, 5 mal 4800, 12 mal 4000, 11 mal 3200, 11 mal 2400, 28 mal 2000, 1 mal 1600, 55 mal 1200, 152 mal 800, 4 mal 650, 1 mal 480, 360 mal 400, 410 mal 200, 10 mal 120, 486 mal 80, 17700 mal 44, 16541 mal 40, 20, 16, 8, 6, 4 und 2 Thaler.

Auf den 15. und 16. Juli d. J. ist nun wieder die Gewinnziehung der 2ten Abtheilung amtlich festgestellt, zu welcher das ganze OriginalLoos nur 4 Thl. das halbe do nur 2 Thl. das viertel do nur 1 Thl. kostet.

Diese mit Staatswappen versehenen Original Loose sende ich gegen frankirte Einzahlung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden den geehrten Auftraggebern sofort zu. Ebenso erfolgen die amtliche Gewinnliste und die Gewinngelder sofort nach der Ziehung an jeden der bei mir Theilhabenden prompt und verschwiegen. Durch meine ausgebreiteten Verbindungen überall kann man auch jeden Gewinn in seinem Wohnort ausbezahlt erhalten. Jede Bestellung auf diese Originalloose kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte machen.

Laz. Sams. Cohn

in Hamburg,
Haupt-Comptoir, Bank- und Wechselgeschäft.

Redaction, Druck und Verlaß von V. Zirk (G. E. von Thülen's Nachfolger).

Siezu als Gratis-Beilage „Germann's Allgemeiner Anzeiger“, Nr. 17.